

Hotel Goldener Stern Kamenz in Sachsen

Beste Lage am Markt Durch Küche Keller
Auto-Garage weit und breitbekannt
Benzin-Station Saison Saal
Besitzer E. Mierisch der Oberlausitz.

's Karpsiedn

Von M. St.

Keit wenne siedn ock de Leute zt Kirmst Karpn? Doch wul, sulange se Karpn aßn! Su woarsch o a unsen Durse, und an aln Krajschn goabs früher tüchtche Karpenschmäuse. De bestn pohlschen Karpn aber hoatn se a dr Klinke, glei nabn Krajschn, bei Hoam. Und durt hoat o metne Gruhemutter os jung Majdl's Kochn gelaunt. Und wie! Su gutt, doaz se a dr Kunke de Schwieger-tuchtir gewurn is. Bill Juhre später stand keene Klinke mied und o kee Krajschn, ock de Ruinen droont worn no fir de Jung zun Rimkattern und Eischiebn do, und dr Tagewachter houe jene Nut mit dann Chure und koam dordrwaagn egoal zun Kanter a de Schule gelösn. Aber pohlsche Karpn goabs no jede Kirmst bei dr Hoamgruemutter, die os traute Fleischersroue a bißl weddr ubn an Dorse wohnte. Kee Wunder, doaz schun lange vir dr Kirmst 's ganze halle Durf zu dat Froun koam: "Rahele, ich kriege a Hoißl Kirmstgäste aus Baugn und aus Drasn. Und die hoan schun oagestroit, oabs wieder Karpn gibt. Rahele, vergaßt ock mich ni uszuschreibn! Ich nahm zahn Portionen." Und su gings wedder Tag fir Tag. Ja, doas warn domais Zeitn an achtziger Juhren! Besser und vill billger as heute! Do kunnich o dat amol a gutes Ahn leisn, dar ni vill verdiente. Und kunnit a'ch kees keesn, do krigt as von Nubbr. Domals labtn o gute Leute, die andern garnet an Fräde machtn.

Aber bei Hoam woar nu Darbeit! Dr Fleescher hulte mit 'n Psare Karpn, doaz hin a dr Bach dr Hältir ploaze. De Grinzeugstroue besorgte Kroitsch und Wurzelzeug. A Faßl Braunbier woar uf Steenkulbn zu fülln, und bei dr Herzchn an Loadn hulte 's Majdl an Kurbel Pfaffrkuchn. Oalls dr pohlschen Tunke! Und wenn nu gepuzt und geschnitten, gerührt und geschlacht und gekoacht wurde, wenn doas richtig lusging, do ruch 's ganze Haus no guin Düfin, und war ock an Loaden Fleesch hulte und no keene Lust zu Karpn hoatn, dann fuhrsch a de Noase, a konnte ni mieh anderlich: a bestell'ch o weche.

Jurlegt wußte de Gruhemutter bale ni, wu ihr de Kupp stand vr Darbet. Alls sulite gutt gerotn und punktlich zun Dabholn ferich sein. Bill Gehiljn muchte ne; die verboammin mieh, oas se nuzin. Ock ihre Enkin hoalst. Und su gings ganz gutt a valler Ruhe und State, bis su weit woar, doaz a jeds sei Bestellies an Tuppe und an Kürbl hoatn. Doas woar 'n Kirmst Sunnich früh. A de Kirche koam de Rahele heue ne. Doßfur wullt se murne giehn. Heute wärtsch ven bestn Willn ni möglch gewast.

Und endlich war sch geschoast. Nu konnte de Gruhemutter o as egne Minchahn denkn fir sich und ihre Leute. De Kließluppe koam uf'n Tisch, und 's woar a schi Gesühl bei valler Müdigkeit, wenn die fleizige Froue wußte: Sie aßn se an Dorse uf siehre vill Flecken meine guin pohlschen Karpn. Dr liebe Gott gesaign sn!

Aber 's hot monchmol 'n Geier! 's find'ch toatsächlich a bießer Feind, dar Unkraut an Weizen nei sät oder dat a de pohlsche Karpussoje woas neibrent, woas mit ne fer möglch hält, ja, woas alles verdirt. Doas mußte groade ihe bei der Kließluppe de Gruhemutter drhoahrn, die doch duchte, 's wär ihr o doas Mool alles geglickt.

Do klapperts nämlich uf emol a dr Stubbtiere. De Nubbern trout ei, 's Kirbl an Darme und bruchte a dr gruhschüll ihre Karpn wieder heem. "Na nu!" meinte de Rahele und vergoaz weddr zu suppn und die andern an Tische hirten

o uf. "Ja, Rahele, sedd ock ni ungehahn! Aber kust ock amol die pohlschen Karpn! Mir kinn se ni aßn! Woas is denn do rei gerotn?" "Nu, doaz kunn do ne sein!" meinte de Rahele. "Ich weeh doch, woas 'ch koche, und de Karpn sein blutfrisch geschlacht!" Aber schune noahm se sich a Negl vu dar bekrittiten Tunke mit an ganz renn silbern Löffl und — zug a Gesicht, doaz de Aberlippe bis zun Ogn rutschte. 's schmeckte schauderhaft! De Gruhemutter sojte gor nischt, guckte a de Hiet, das wenn se sich besinn wällte, lief uf emol as Stübl, erwischte ane Floasche undr dr Usnbank, ruch nei und schrie laut: "Och Harr Se! Ich hoa benn Siedn de falsche Floasche drwisch! Ich hoa stoatt Essch Petroleum a de Karpn gegossn!" "Ja, Rahele, su schmeckis!" sojte de Nubbern und segt'ch uff an Stuhl. De Beene singt' da zu zittern. "Is doas Gist, Rahele?" Aber de Rahele stand bedr Stubbiere. "Woart ock, Luis, ich komm glei wieder! Do ließ se o schune, glei mit blužchn Kuppe, de Stroße runder. Su fig hoach se überhaupt no ne loofn sahn. Wu hie? A de Optike. Als dr dicke, sonst recht gemietliche Herr Optiker die keuchnde Froue mit dan hizrunt Gesicht fir sen Tisch krigte, drschcoak'r o. "Na, Frau Hamann, sezen Sie sich nur bitte einmal! Was liegt denn vor?" Aber die schrie: "Herr Optiker, is Petroleum giftig?" Do verzog 'ch doas gespoannte dicke Gesicht vun Optiker zu an frendlichern Lachn. "Nein, Frau Hamann, aber gut schmeckis nicht." "Gott sei Dank!" stöhnte de Gruhemutter. "Aber ich ho Petroleum a de pohlschen Karpn gegossn, und de Leute hoann droont gegassn! Woas mach'ch ock do? Hoann Se kee Gegnmitil?" "Na, Frau Hamann", sagte der Optiker, "da wird nicht viel passieren. Seien Sie ohne Angst! Bedenken Sie, früher gab man den Kindern, die Diphtheritis hatten, einen Löffel Petroleum als Arznei ein. Sie mußten davon brechen, stießen den Krankheitsbelag von sich und waren vielsach gerettet. Allerdings war's eine Pferdekur. Aber seien Sie, auch Ihnen Karpenkäufern kann heute nicht mehr passieren, als daß sie zur Kirms brechen müssen. Das beste Gegenmittel ist ein guter Schnaps, etwa ein Rognak. Den empfehlen Sie den Leuten, die Ihnen ihre Karpen wieder heimbringen. Ja, noch besser, ich habe hier eine gute Sorte. Nehmen Sie die Flasche mit und schenken Sie jedem, der sich bei Ihnen beklagen kommt, gleich ein Gläschen zur Magenregulierung ein!"

Und su wurd 's gemacht. Oalls de Rahele heem koam, stand natierlich de ganze Stube voll Leute, und oalle joammerten und boarmten. Aber de Gruhemutter woar ane Kurosch'che. Sie hot se oalle beruhigt, zurirscht mit an guin Schnaps, drno sojt se: "Murne fröh kummt'r wieder, do krigt'r oalle neue pohlsche Karpn, besser wie die heutchn. Und die sollt Euch nischt künft!"

Und su woarsch nischt mit ihren irschtin Kirmsfeiertage. De Stederei ging glei no amol lus. An andern Tage woar oalls a Ordnung. Oalle lobin de Karpn und 'n Schmid, dann se a ihrer Wirtschaft hoatn. Aber glei no danselbn Tag klabte de Gruhemutter zwee Zettl uf zwee Floaschen und schrieb druf uf de eene: "Essig" und uf de andre: "Petroleum."

Du mußt nicht nur zum Vergnügen, sondern zur Besserung deines Verstandes und deines Willens lesen. Nicht wahr, das kommt dir wunderlich vor, daß ich so rede? Ich kenne dich, ich weiß, wie und warum du liesest. Siehe, so mußt du es machen: Nimm ein Stück nach dem andern in der Reihe, lies es aufmerksam durch, und wenn es dir auch nicht gefällt, lies es doch. Wenn du es gelesen hast, so mache das Buch zu, und stelle Betrachtungen darüber an. Im Anfang wird es dir schwer fallen, aber bald wird es leichter gehen wie mit dem Schreiben. Fangt damit an, aber halde

Joh. Wolfgang v. Goethe.